



**IM NAMEN DES VOLKES**

**In dem Verfahren  
über  
die Verfassungsbeschwerde**

der B... GmbH & Co. KG,  
vertreten durch den persönlich haftenden Gesellschafter H.,

- Bevollmächtigte: Lambsdorff Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft mbB,  
Oranienburger Straße 3, 10178 Berlin -

- gegen
- a) den Beschluss des Oberverwaltungsgerichts  
Berlin-Brandenburg vom 7. August 2015  
- OVG 9 N 135.13, OVG 9 N 136.13, OVG 9 N 137.13 -,
  - b) das Urteil des Verwaltungsgerichts Cottbus  
vom 28. Februar 2013 - VG 6 K 972/12 -,
  - c) das Urteil des Verwaltungsgerichts Cottbus  
vom 28. Februar 2013 - VG 6 K 971/12 -,
  - d) das Urteil des Verwaltungsgerichts Cottbus  
vom 28. Februar 2013 - VG 6 K 793/12 -,
  - e) den Widerspruchsbescheid des Oberbürgermeisters  
der Stadt Cottbus vom 16. Juli 2012 - II-70/Faß -,
  - f) den Widerspruchsbescheid des Oberbürgermeisters  
der Stadt Cottbus vom 16. Juli 2012 - II-70/Faß -,
  - g) den Widerspruchsbescheid des Oberbürgermeisters  
der Stadt Cottbus vom 16. Juli 2012 - II-70/Faß -,
  - h) den Beitragsbescheid des Oberbürgermeisters der Stadt Cottbus  
vom 21. November 2011 - 644105916 -,

- i) den Beitragsbescheid des Oberbürgermeisters der Stadt Cottbus vom 21. November 2011 - 644105919 -,
- j) den Beitragsbescheid des Oberbürgermeisters der Stadt Cottbus vom 21. November 2011 - 644105923 -

hat die 2. Kammer des Ersten Senats des Bundesverfassungsgerichts durch

die Richter Gaier,  
Schluckebier,  
Paulus

am 22. Dezember 2015 einstimmig beschlossen:

- 1. Der Beschluss des Oberverwaltungsgerichts Berlin-Brandenburg vom 7. August 2015 - OVG 9 N 135.13, OVG 9 N 136.13, OVG 9 N 137.13 -, die Urteile des Verwaltungsgerichts Cottbus vom 28. Februar 2013 - VG 6 K 972/12 -, - VG 6 K 971/12 -, - VG 6 K 793/12 -, die Widerspruchsbescheide des Oberbürgermeisters der Stadt Cottbus vom 16. Juli 2012 - II-70/Faß - und die Beitragsbescheide des Oberbürgermeisters der Stadt Cottbus vom 21. November 2011 - 644105916 -, - 644105919 -, - 644105923 - verletzen die Beschwerdeführerin in ihrem Grundrecht aus Artikel 2 Absatz 1 des Grundgesetzes in Verbindung mit dem verfassungsrechtlichen Grundsatz des Vertrauensschutzes (Artikel 20 Absatz 3 des Grundgesetzes). Der Beschluss des Oberverwaltungsgerichts wird aufgehoben und die Sache an dieses zurückverwiesen.**
- 2. Das Land Brandenburg hat der Beschwerdeführerin ihre notwendigen Auslagen zu erstatten.**

### G r ü n d e :

Die Beschwerdeführerin wendet sich mit ihrer Verfassungsbeschwerde gegen ihre Heranziehung zu Kanalanschlussbeiträgen auf der Grundlage des Kommunalabgabengesetzes für das Land Brandenburg (KAG Bbg). 1

#### I.

1. Die Beschwerdeführerin war Eigentümerin mehrerer Grundstücke, die bereits vor dem 3. Oktober 1990 an die Schmutzwasserkanalisation im Gebiet der beklagten Stadt (im Folgenden: Beklagte) angeschlossen wurden. Im Jahr 2011 zog die Beklagte die Beschwerdeführerin für die Grundstücke zu Kanalanschlussbeiträgen heran. Mit ihrer Verfassungsbeschwerde rügt die Beschwerdeführerin eine Verletzung ihrer Grundrechte aus Art. 3 Abs. 1 sowie Art. 2 Abs. 1 und Art. 14 Abs. 1 in Verbindung mit Art. 20 Abs. 3 GG. 2

2. Die Beklagte und das Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg hatten Gelegenheit, zu der Verfassungsbeschwerde Stellung zu nehmen. Die Akten der Ausgangsverfahren wurden beigezogen. 3

## II.

Die Kammer nimmt die Verfassungsbeschwerde zur Entscheidung an und gibt ihr statt. Die Annahme ist zur Durchsetzung von in § 90 Abs. 1 BVerfGG genannten Rechten der Beschwerdeführerin angezeigt (vgl. § 93c Abs. 1 Satz 1 i.V.m. § 93a Abs. 2 Buchstabe b BVerfGG). Das Bundesverfassungsgericht hat die für die Beurteilung der Verfassungsbeschwerde maßgeblichen verfassungsrechtlichen Fragen bereits entschieden. Die im Wesentlichen zulässige Verfassungsbeschwerde ist offensichtlich begründet (vgl. § 93c Abs. 1 Satz 1 BVerfGG). 4

Die angegriffenen Entscheidungen verletzen die Beschwerdeführerin in ihrem Grundrecht aus Art. 2 Abs. 1 GG in Verbindung mit dem verfassungsrechtlichen Grundsatz des Vertrauensschutzes aus Art. 20 Abs. 3 GG. Die Anwendung des § 8 Abs. 7 Satz 2 KAG Bbg in der Fassung des Zweiten Gesetzes zur Entlastung der Kommunen von pflichtigen Aufgaben vom 17. Dezember 2003 (GVBl I S. 294) in Fällen, in denen Beiträge nach der ursprünglichen Fassung dieser Vorschrift vom 27. Juni 1991 (GVBl I S. 200) nicht mehr erhoben werden könnten, verstößt gegen das rechtsstaatliche Rückwirkungsverbot (vgl. im Einzelnen BVerfG, Beschluss der 2. Kammer des Ersten Senats vom 12. November 2015 - 1 BvR 2961/14, 1 BvR 3051/14 -, [www.bverfg.de](http://www.bverfg.de)). 5

## III.

Die angegriffene Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ist aufzuheben und die Sache an das Oberverwaltungsgericht zurückzuverweisen (§ 93c Abs. 2, § 95 Abs. 2 BVerfGG). 6

Die Entscheidung über die Auslagenerstattung beruht auf § 34a Abs. 2 BVerfGG. 7

Gaier

Schluckebier

Paulus

**Bundesverfassungsgericht, Beschluss der 2. Kammer des Ersten Senats vom 22. Dezember 2015 - 1 BvR 2205/15**

**Zitiervorschlag** BVerfG, Beschluss der 2. Kammer des Ersten Senats vom 22. Dezember 2015 - 1 BvR 2205/15 - Rn. (1 - 7), [http://www.bverfg.de/e/rk20151222\\_1bvr220515.html](http://www.bverfg.de/e/rk20151222_1bvr220515.html)

**ECLI** ECLI:DE:BVerfG:2015:rk20151222.1bvr220515